

»»» hallo: wie gehts?

49





BILDUNG FÜR ALLE: VOLKSHOCHSCHULE HERTEN



Die Antwort: Da, wo jetzt Bildungsprogramme für Bürger ausgearbeitet werden, lebte einst eine reiche Unternehmerfamilie, die Familie Schweißfurth, die das Haus aus dem Jahre 1914 nach dem ersten Weltkrieg erwarb. 1984 zog sich Karl Ludwig Schweißfurth aus der industriellen Fleischverarbeitung zurück, und schon Mitte der 1970er Jahre verkaufte er das Haus an die Stadt. An den Verkauf knüpfte er allerdings eine Bedingung: Das Haus sollte für kulturelle Zwecke genutzt werden. So fügte sich alles, denn seit Beginn der siebziger Jahre gab es das neue Weiterbildungs-gesetz NRW. Mit diesem Gesetz wurden Einrichtung und Unterhaltung von Volkshochschulen zur kommunalen Pflichtaufgabe. Die exklusive Villa wurde den Bürgern übergeben. Eine demokratische Geste, die der Idee „Bildung für alle“ der Volkshochschulen ein Gesicht verlieh.

Resser Straße 1: Die pompöse, rosafarbene Villa an der Straßenkreuzung kennen alle Hertener und Hertnerinnen. Sie beherbergt die Verwaltung der Volkshochschule, kurz VHS. Ein wunderschöner Gartensaal mit Kaminzimmer im Erdgeschoss lässt sofort Fragen aufkommen:

Welche Funktion hatte das Gebäude früher?
Mit diesem riesigen Garten Richtung Schloss?
Mit einem Außenpavillon, in dem einst ein Schwimmbad war?

Seitdem wird hier für jedes Semesterhalbjahr ein neues Programm ausgetüftelt. Ein Programm, das die unterschiedlichsten Interessen bedient, das an den unterschiedlichsten Orten in der Stadt stattfindet und das sich auch im Laufe der Zeit immer wieder ändert und neu erfindet.

Wie bei den meisten anderen Volkshochschulen gehören auch in Hertener die Sprachkurse zu den beliebtesten Angeboten, denen sich die Bürger nach Feierabend oder in Workshops widmen. Zu den ersten Sprachkursen an der VHS zählten übrigens Deutschkurse. Sie wurden insbesondere für griechischstämmige Arbeiter der Schweißfurth Wurstfabrik eingerichtet. Aus diesen Anfängen hat sich auch die starke griechische Gemeinde in Hertener entwickelt. „Morning Small Talk“ oder Englisch für den Urlaub, Französisch, Italienisch-Intensiv in einem Wochenendkurs, Spanisch und Türkisch stehen auf dem Programm – oft auch von Muttersprachlern. Wer nicht weiß, in welchen Kurs er passt, kann sich in gesonderten Einstufungsberatungen informieren.

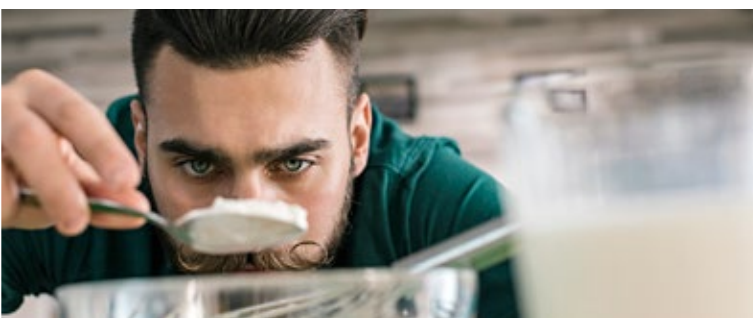
Das gesamte Angebot sei im Lauf der letzten Jahren breiter, differenzierter geworden, so die VHS-Leiterin Monika Engel. Stärker nachgefragt und angeboten werden daher Kurse zur beruflichen Qualifizierung und Orientierung sowie zu den Themen Gesundheit, Fitness und Ernährung. Dabei wird es auch ganz konkret: Vorträge zu Lactoseintoleranz, Herzinsuffizienz, Depression finden statt, aber auch Yoga-Kurse, Tai Chi, Rückenschule, Bogenschießen, Fitness für Frauen, Gymnastik für 50+, Zumba, orientalischer Tanz – all das ist immer wieder im Programm zu finden. Eine besonders sinnliche Reise in ferne Länder liefern die Kochkurse: „Bringen Sie scharfe Messer, Vorratsdosen und eine Schürze mit“ heißt es bei dem Kochabend für ein italienisches Weihnachtsessen. Interessant: Im letzten Semester wurde auch ein Crashkurs „Tanzen für Party und Hochzeit“ angeboten. Eine gute Möglichkeit zum Schnuppern, denn der Kurs dauerte nur vier Stunden.

Zum Thema berufliche Orientierung bietet die Hertener VHS übrigens eine Weiterbildungsberatung an, bei denen u.a. über Bildungsscheck und Bildungsurlaub informiert wird. Ferner gibt es Lehrgänge, die auf Schulabschlüsse vorbereiten, die Social Networking für Unternehmen anbieten oder im Computerbereich fit machen für den Beruf: Excel, Word, Powerpoint. Besonders nachgefragt: „Der PC – das (un)bekannte Wesen für Senioren und Seniorinnen ab 60“.

Politische Bildung ist fester Bestandteil des VHS-Angebotes. Filme, Wochenendveranstaltungen und Lesungen gehören dazu. Da ein hochkarätiges Programm mit zum Teil prominenten Referenten von einer VHS nicht allein gestemmt werden kann, haben sich die Volkshochschulen der kleineren Städte im Umkreis und damit für alle schnell erreichbar – zusammengeschlossen. Auch Waltrop gehört in den Verbund. Dort war zum Beispiel



im Februar Jürgen Wiebecke mit seinem „Philosophischen Café“ zu Gast. Guido Knopp referierte in Castrop-Rauxel über die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen der letzten sechs Jahrzehnte. Oder Petra Gerster als Medienexpertin diskutierte in Herne das Thema „Die Meinungsmaschine. Wie Informationen gemacht werden – und wem wir noch glauben können.“



Eine Sache liegt Monika Engel besonders am Herzen, und dieses Angebot führt sie immer mal wieder selbst durch: eine mehrtägige Fahrt nach Berlin mit dem Besuch des Bundestages, eines Bundesministeriums, mit Stadtrundfahrt, und dem Besuch von Ausstellungen. Ein kompaktes Programm, bei dem man demokratischem Gedankengut hautnah begegnet.

Der Volkshochschulgedanke

Ende des 19. Jahrhunderts etablierten sich erstmals Ansätze, volksnahe Bildungsangebote zu schaffen, besonders für die erstarkte Arbeiterschicht, die die Industrialisierung hervorgebracht hatte. Arbeiterbildungsvereine entstanden. Einen nachhaltigen Einfluss auf die Entwicklung der Volkshochschulen in Deutschland hatte auch die dänische Heimvolkshochschule, die 1844 gegründet wurde.

Aber deutliche Konturen nahm die Volkshochschule erst nach dem ersten Weltkrieg in der Weimarer Republik an. Das Ziel: Die breite Bevölkerung besser zu bilden, die bislang von der Bildung ausgeschlossen war. In der Reichsverfassung von 1919 wurde die Förderung des Bildungswesens, einschließlich der Volkshochschulen, erstmals gesetzlich verankert. Demokratische Teilhabe und Chancengleichheit waren die Grundgedanken.

Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es eine erneute Gründungswelle, die die Alliierten im Sinne einer „Reeducation“ zur Demokratisierung begrüßten: So heißt es in der Geschichte der VHS der Stadt Herten: „Am 6. September 1946 erteilte die Militärregierung die Erlaubnis zur Eröffnung der Volkshochschule Herten. Die Volkshochschule ist autonom; sie ist frei, sowohl in parteipolitischer wie konfessioneller Hinsicht, doch ist die Mitarbeit geeigneter Persönlichkeiten aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens erwünscht und vorgesehen. Die Arbeit in den Kursen und Arbeitsgemeinschaften ist nach dem 23. September 1946 aufgenommen worden.“

Die Hertener Volkshochschule gehört übrigens zu den ersten, die im Ruhrgebiet gegründet wurden. 1923 war es so weit. 1918 wurde die erste deutsche Volkshochschule in Würzburg gegründet.



MIT SCHACH FÜRS LEBEN LERNEN

DER SCHACHVEREIN WALTROP VON 1922



Wie war das noch? Wie alt ist das Spiel mit König, Dame, Turm und Springer? Der Vorläufer des Spiels entstand vermutlich in Nordindien, über Persien kam es nach Europa. Im 13. Jahrhundert war es in Europa etabliert. Und in Waltrop sitzt heute einer der wahrscheinlich aktivsten Schachvereine weit und breit: der Schachverein Waltrop von 1922.

Schnelligkeit zählt! Jeder hat fünf Minuten zum Nachdenken und Setzen. Bei wem die Zeit zuerst abgelaufen ist, der hat verloren. Das sind die Regeln eines Schach-Blitzturnieres. Hört sich hart an, aber so läuft nun mal das jährliche Fronleichnamsturnier in Waltrop. Und die Waltroper sind dran gewöhnt, denn die richten dieses Turnier seit 1957 aus. Wenn dann in der Stadthalle die Köpfe über den Brettern rauchen, ist das ohne Zweifel der Höhepunkt im Schachjahr der 90 Vereinsmitglieder. Das Turnier ist deutschlandweit bekannt, denn es kommen auch internationale Meister. Sich mit ihnen zu messen, ist natürlich ein besonderer Reiz. Bei diesem Turnier geht es übrigens um Mannschaften, die gegeneinander antreten.

Wer auf die Website des Vereins schaut, merkt sofort: Sie ist superaktuell, Termine, Ergebnisse, Events, Informationen zu den Gruppen – über all das kann man sich mit einem Blick informieren. Diese Seite ist nur einer von vielen Kommunikationswegen im Verein. Es gibt WhatsApp-

Gruppen und natürlich das Telefon und die direkte Kommunikation in den zahlreichen Spielgruppen und AGs. Es gibt nicht einen Tag, an dem der 1. Vorsitzende des Vereins, Wilfried Krolik, nicht mit irgendwem aus dem Verein irgendwas koordiniert. Und es gibt nicht einen Tag in der Woche, an dem er nicht Schach spielt. Die Vereinsmitglieder sind über das anspruchsvolle Spiel sehr eng miteinander verbunden. Ein vitaler Austausch!

Wer im Verein ist, ist auch meist Schachlehrer. Wilfried Krolik selbst betreut die AGs in den Schulen. Auch diese Kooperation insbesondere mit den Grundschulen hat in Waltrop Tradition: Die Freude an dem Spiel soll nicht in den vier Wänden der Vereinsheime bleiben, sondern nach draußen getragen werden. „Die Kinder gehen richtig ab“, freut sich Wilfried Krolik. Nachwuchssorgen hat der Verein nicht, aber er tut auch viel dafür. Seit einigen Jahren gibt es eine Kooperation mit einer Förderschule. Es ist anspruchsvoller, die Kinder dort zu begeistern und bei der Stange zu halten, aber es gibt ausreichend Erfolge. Denn über das reine Spiel hinaus lernt man so viel mehr: „Man muss lernen, den Gegner zu respektieren, man muss mit Niederlagen umgehen lernen, man muss sich an Regeln halten, man muss mit Zeitdruck zurechtkommen, man muss ständig Entscheidungen treffen“, erklärt Wilfried Krolik, der viel Spaß dabei hat, junge Menschen mitzunehmen in die Welt dieses uralten Spiels. Zudem ist man natürlich auch Teil eines Teams, Teil einer Mannschaft.

Der Verein unterhält Erwachsenen-, Kinder- und Jugend-, Frauen- und eine Caféhaus-Senioren-Schachgruppe. Es gibt Sommerferien- und Kurzurse in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendbüro der Stadt. In regelmäßigen Abständen schaut auch Bundesligapieler Timo Sträter vorbei, um Trainingsinput zu geben. Denn das ist wichtig: sich auch immer wieder mal neuen Gegnern stellen, sich bei externen Turnieren herausfordern zu lassen, nur so reift der einzelne Spieler. Nach jedem Turnier gibt es zudem eine Analyse, und ein computergesteuertes System ermittelt für jeden einzelnen Teilnehmer den aktuellen Platz auf der Rangliste. Übrigens: Wie im Fußball gibt es auch im Schach eine Saison für Mannschaften. Die Waltroper sind dabei gar nicht mal so schlecht, hat die erste Mannschaft doch unlängst in der Verbandsklasse den 3. Platz geholt.

Viel Aufsehen erregt der Verein im Augenblick bei altersgemischten Turnieren, bei dem die einzelnen Gegner entsprechend ihrer Spielstärke einander zugelost werden. Denn der jüngste Schachspieler aus Waltrop ist gerade mal 5 Jahre alt und zieht entsprechend auch die Aufmerksamkeit der Presse auf sich – eine gute Werbung für den Verein. Und auf einen weiteren Nachwuchsspieler ist der 1. Vorsitzende besonders stolz: Sein Enkelkind ist gerade mal sechs Jahre alt, noch nicht in der Schule, aber schon jetzt passionierter Schachspieler!

www.schachverein-waltrop.de

SIE ERREICHEN UNS AM TELEFON ODER GERNE AUCH PER E-MAIL:

Zentrale.....	1009-0	
Peter Walther (Mitgliederbetreuung)	1009-12.....	walther@hwg-herten.de
André Wywiol (Buchhaltung)	1009-13.....	wywiol@hwg-herten.de
Annegret Droste (Technik/Reparaturen).....	1009-15.....	droste@hwg-herten.de
Felix Voß (Vermietung, Abrechnung)	1009-16.....	voss@hwg-herten.de
Stefan Gruner (Soziale Beratung).....	1009-17.....	gruner@hwg-herten.de
Joachim Ober (Technik/Reparaturen)	1009-18.....	ober@hwg-herten.de
Désirée Langer (hwg-Anteilsverwaltung)	1009-0	langer@hwg-herten.de

In dringenden Notfällen erreichen Sie uns natürlich auch außerhalb der Geschäftszeiten unter 069/75909-204 rund um die Uhr.

PUBLIKUMSZEITEN

Wir sind für Sie persönlich oder am Telefon da von Montag bis Freitag 9.00 bis 12.00 Uhr und von Montag bis Donnerstag 14.00 bis 16.00 Uhr. In dieser Zeit nehmen wir Ihre Anliegen und Wünsche gerne entgegen. Damit wir auch Zeit haben, uns konzentriert darum zu kümmern, bitten wir Sie, diese Zeiten zu berücksichtigen.

Im Internet finden Sie die hwg unter www.hwg-herten.de

»CIAO BELLA!« – ULRIKE BULKA

Wenn Sie als Mitglied, genauso wie zahlreiche Hertener, die hwg immer wieder neu und quasi als eine Instanz der Stadt in farbenfroher Präsenz und mit guten Ideen wahrgenommen haben, dann liegt das ein großes Stück weit an Ulrike Bulka. Denn dies ist ein Anteil, der nach außen sichtbare, ihres Engagements.

Der andere Part ist, dass sie geholfen hat, *den Laden* auch intern immer gut am Laufen zu halten. Denn als Leiterin des Büros der Geschäftsführung gehörten zu ihrem Einsatzgebiet die Korrespondenz und Kommunikation sowie die diversen Dinge des Büro- und Geschäftsmanagements.

Ulrike Bulkas Organisationstalent, wenn irgendwie möglich von Mensch zu Mensch, intern und nach außen, war und ist sprichwörtlich. Wie war das noch mit dem Pferd auf dem Balkon? Bei einer Stadtmarketingaktion hatte sie die unterschiedlich bemalten Pferdeskulpturen gesehen, recherchiert, einen Rohling bestellt, bemalen lassen und dem Tier den Balkon überlassen – zum Sommerfest wurde

es mit einem Luftballon geschmückt. Daran werden sich so manche Hertener erinnern!

Nach 44 Jahren Treue zur hwg geht sie nunmehr in den Ruhestand „mit einem weinenden und einem lachenden Auge“, wie sie selbst sagt. Sie hat die hwg und deren Selbstverständnis geprägt, und es wird nicht nur für sie komisch sein, nicht mehr ins Büro zu gehen. Doch schauen wir auf das lachende Auge: „Ich habe so viele Wünsche und Träume, die ich mir noch erfüllen möchte“, sagt sie. Ein halbes Jahr mal nichts tun, Italienisch lernen, noch mehr Sport machen, viel Fahrrad fahren, vielleicht sogar Fahrradurlaub, Toscana-Reisen – all das gehört dazu. Hört sich einfach nur gut an! Schönen Ruhestand! Wir freuen uns über Berichte!



NEUE PUBLIKUMSZEITEN:

Seit dem 1. Juni 2018 können Sie uns montags bis freitags von 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr in der Gartenstraße erreichen. Montag bis Donnerstag haben wir nachmittags von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr für Sie geöffnet.

MIT 39 NACH BONN

Also genau genommen mit 39 Personen, und damit war der Bus voll. Unsere Mitgliederfahrt am 13. Juni führte uns nach Bonn, ins Haus der Geschichte. Die Dauerausstellung hat für jeden einen Andockpunkt für Erinnerungen geboten, jedes Exponat erzählte ein kleines Stück Geschichte der Bundesrepublik und der DDR: das Tintenfass, aus der die Tinte für die Unterschrift unter das Grundgesetz stammt, die Floppy Disc für den Commodore 64 oder die Isetta, Zweisitzer in Kugelform für den Stadtverkehr. Fußballfans konnten den

Originalzettel von Jens Lehmann bewundern, den er beim Elfmeterschießen in seinem Strumpf verschwinden ließ. – Das war der informative Teil. Bei einer Pause im Museumscafé wurde es gesellig, beim Spaziergang an den Rhein „sportlich“, bei der Schifffahrt Richtung Linz gemütlich. Gegen 19 Uhr erreichte der Bus wieder Herten, und alle waren voller neuer Eindrücke.

Vielen Dank für die netten Rückmeldungen, einige wollen noch mal auf eigene Faust ins Haus der Geschichte! Wir planen schon die nächste Mitgliederfahrt!



Geehrte von links nach rechts: Willi Kopaczewski und Hans Günther Heckener (40 Jahre), Hubert Gruner und Günter Kaczmarek (50 Jahre)

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Auf der Mitgliederversammlung am 9. Mai 2018 im Hertener Glashaus konnte die hwg auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Beschlossen wurde, wie im Vorjahr, eine 4-prozentige Dividende auf die Genossenschaftsanteile.

Wieder in den Aufsichtsrat gewählt wurden: Wolfgang Lücke und Stefan Wagner, jeweils für weitere drei Jahre. Und es gab auch Ehrungen: für 50 (!) Jahre Mitgliedschaft wurden Hubert Gruner und Günter Kaczmarek geehrt, für 40 Jahre Hans-Günther Heckener und Willi Kopaczewski.

ESSENSRESTE BITTE NICHT INS WC

Sie kennen die Sorgen der Betreiber der Londoner Kanalisation? Immer nach Weihnachten ist es besonders schlimm: Der Truthahnbraten ist verzehrt, das überschüssige Fett wird ins Klo gegossen, es erkaltet in Rohren und Kanalisation und sorgt regelmäßig für extreme Verstopfungen. Und was in bundesdeutschen Haushalten passiert, ist auch nicht so viel anders. Was Klempner aus verstopften Rohren bergen, ist unvorstellbar: Neben Unterwäsche und Kinderspielzeug wurden Kartoffelschalen, Kotelettknochen und sogar halbe Hähnchen gefunden. Klar, dass sich so sperrige Objekte verkeilen und für Verstopfungen sorgen. Deren Beseitigung kostet viel Geld. Also: Speisereste gehören in den Hausmüll. Denn: In der Kanalisation dienen sie den Ratten als Futter, sie können sich unter diesen Voraussetzungen „wunderbar“ vermehren.



WOHNUNGSBESICHTIGUNGEN 2018 DURCH DEN AUFSICHTSRAT

25.09.2018..... Elsa-Brändström-Str. 9, 11, 13
09.10.2018..... Kirchstr. 58, 60
11.10.2018..... Haempenkamp 5, 7

Die Besichtigungen finden jeweils im Zeitraum zwischen ca. 15 und 17 Uhr statt.

MIETERVERSAMMLUNGEN

Zu Fragen, Anregungen und auch Beschwerden gibt es außerhalb der Publikumszeiten die Gelegenheit, uns von der hwg zu treffen. Und auch Ihre Nachbarn aus den hwg-Häusern in der Nähe. Die nächsten Termine: **04.09.18, 18.00 Uhr, Bachstr. 46, 47, 48, 49, 56, 56, 68, Dresdenerstr. 12, Reichenberger Str. 19, 21** **06.11.18, 18.00 Uhr, Bewohnertreff, Schulstr. 15, 45699 Herten** **Beethovenstr. 42 bis 48a, Kaiserstr. 174, 176, 178, 180, Schubertstr. 7, 9, Schulstr. 1, 3, 5, Snirgelskamp 2, 20**

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

... zum **80. Geburtstag**: Astrid Heim, Schulstraße, Elsbeth Trillenbergh, Über den Knöchel, Dieter Scholten, Rabenhorst

Alles Gute wünschen wir, auch den Altersjubilaren, die an dieser Stelle nicht genannt werden möchten.

:WOHNBAR 18

Das waren viele gute Gespräche: Fachleute aus Immobilienwirtschaft, Handwerker, Hausbesitzer, Mieter und Käufer trafen



alle an einem Tag auf dieser Messe Anfang Mai aufeinander. Dieser kurze schnelle „Draht“ zueinander bringt effektiven Austausch zu Themen wie Bauen, Sanieren, Renovieren. Die hwg ist auch in diesem Jahr dabei gewesen. Die Messe fand in der Maschinenhalle der Zeche Scherlebeck statt.

Die neuen Preise für die richtigen Lösungen:

- 1. Preis:** Ein Raumklima Starter-Paket. Enthält Smart Home Controller, einen Tür-/Fensterkontakt sowie zwei Heizkörper-Thermostate, Bedienung via Smartphone; mit Temperaturregelung für jeden einzelnen Raum, die Fenster-Offen-Erkennung verhindert Energieverschwendung beim Heizen
- 2. Preis:** Ein 30 Euro-Gutschein vom dm-drogerie markt

Wir bitten alle Einsender, nicht nur die Lösungen, sondern auch Namen und Adresse bzw. Telefonnummer einzureichen. Das erleichtert die Benachrichtigung doch sehr ...

Ding	▽	Berufs- verband	▽	große Be- geiste- rung	▽	ver- ehrtes Vorbild	▽	Un- sittlich- keit	▽	griech. Küsten- land- schaft	über- mäßig	▽	Frauen- name	Haupt- stadt Grön- lands	tschet- schen. Haupt- stadt	▽
afrika- nische Völker- gruppe	▷					Hunde- rasse	▷	▽			▽			▽		
Gäste		gerade jetzt		Maß für Blutalko- holgehalt	▷			3					klein- licher Mensch		Ver- langen	
▷		▽		7		frei, locker	▷			Speise- fische		eng- lische Gast- stätten	▷		▽	4
Anden- geier	▷					Polizei- dienst- stelle			meso- amerik. Kultur- volk	▷		1				
▷				folglich (latein.)		Getöse	▷					Obst zu Saft pressen		chem. Zeichen für Dys- prosium	▷	
kleine Brücke	Figur im 'Kauf- mann v. Venedig'		gefall- süchtig	▷					uner- sättlich		ein- faches Boot	▷				griechi- sche Vorsilbe: neu
zäh- flüssige Kohle- produkte	▷					Rede- schwall		Erinne- rung	▷							▽
▷			die Zähne betref- fend		Zelt der Indianer	▷				nicht neu	▷			Europ. Fußball- verband (Abk.)		
Bank- ansturm		vor- tragen	▷							türk. Groß- grund- herr			unbe- kanntes Flugob- jekt (Kw.)	▷		
Ab- schieds- gruß	▷			verrückt	▷			zwei- teilige Bade- anzüge		ein Umlaut	▷		arabi- scher Artikel			Roman von King
▷				ehem. Einheit für den Druck		Lebens- beschrei- bung	▷						▽			▽
Plastik- ab- deckung	voraus- gesetzt, sofern	Frauen- figur in Goethes 'Stella'		'blau- blütig'	▷					Ge- legen- heit	▷					9
Wind- stille	▷	▽						Frauen- kurz- name								
Kirgisen- zelt- lager	▷			indi- scher Sing- vogel		Fremd- wortteil: doppelt	▷									
ölhaltige Frucht			zement- haltiger Baustoff	▷												
▷						Fremd- wortteil: drei	▷									
spani- sche Anrede (Herr)	▷					Kfz-Z. Oсна- brück	▷									

Wie immer winken attraktive Preise, u.a. ein Raumklima Starter-Paket. Enthält Smart Home Controller, einen Tür-/Fensterkontakt sowie zwei Heizkörper-Thermostate, siehe auch Seite 6, unten.

Bitte senden Sie das Lösungswort bis zum 05.10.2018 an die hwg, Stichwort: Kreuzworträtsel, Gartenstr. 49, 45699 Herten – oder gern auch als E-Mail: gruner@hwg-herten.de

Nicht teilnahmeberechtigt sind die Mitarbeiter der hwg und deren Angehörige. Der Rechtsweg sowie die Barauszahlung der Preise sind ausgeschlossen.

Ihr Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

❖ DIE GEWINNER DES LETZTEN RÄTSELS

1. Preis: Patrick und Daniela Fiedler

2. Preis: Heinz Erbe

Im Bild zwischen Peter Griwatsch und Stefan Gruner, von links nach rechts: Heinz Erbe sowie Patrick und Daniela Fiedler

:: DAS LÖSUNGSWORT IN AUSGABE 48 LAUTETE: GLUECKAUF





FAST ALLES KANN MAN MIETEN ...



Vielleicht haben Sie gerade freudig eine schöne neue LED-Leuchte erstanden? Und dann festgestellt, dass der Baldachin mit dem elektronischen Vorschaltgerät nicht an den Haken der ursprünglichen Hängeleuchte passt? Nun müssen drei Löcher in die schön harte Betondecke gebohrt werden. Bohrmaschinen gibt's im Baumarkt zu kaufen – und vielleicht als bessere Alternative – zu mieten.

Weshalb kann mieten die bessere Alternative sein? Schauen wir auf die verschiedenen Aspekte:

Der zeitliche Aspekt

Viele der Maschinen benötigt man nicht jeden Tag: Die Bohrmaschine benötigt man bei diesem Beispiel für drei Löcher im Beton, der nächste Einsatz wäre vielleicht in drei Jahren, dann, wenn eine Gardinenschiene befestigt wird. Vergleichbares gilt für andere Geräte; die Stichsäge, die man ggf. alle 15 Jahre für einen Ausschnitt in der Küchenarbeitsplatte bräuchte, die Stufensackkarre, mit der man die neue Waschmaschine transportiert, die Tapezierausrüstung usw. Die Geräte werden dann im Keller eingelagert. Benötigt man sie dann in ein paar Jahren wieder, so kann man so seine Überraschungen erleben: Oft sind die Bohrfutter verrostet, die Kabel hart und unflexibel, die Räder der Karre haben einen Platten, und die Akkus der Bohrmaschine lassen sich nicht mehr laden.

Der finanzielle Aspekt

Man kann alles kaufen, doch das Geld lagert dann quasi ungenutzt im Keller und wird dort täglich weniger wert. Für manch einen Maschinenpark im Keller könnte man schon einen schönen Kurzurlaub machen. So ist das kurzfristige Leihen einer Maschine und der Kurzurlaub vielleicht die pfiffigere Alternative.

Der qualitative Aspekt

Nicht ohne Grund wird am Markt unterschieden zwischen Geräten/Maschinen für Heimwerker und für Handwerker/Professionelle. Die Heimwerkermaschinen sind zumeist nicht leistungsfähig und so exakt wie die Handwerkerausführungen, dafür aber auch viel günstiger. Will man nur drei Löcher bohren, kauft man eher die Schlagbohrmaschine für unter 100 Euro, damit ist das Bohren über Kopf in einer Betondecke aber auch schnell eine Quälerei. Ein viel leistungsfähiger, leichter Bohrhammer kostet aber auch schnell mal 350 EUR oder mehr. Im Mietpark gibt es fast ausschließlich die Profigeräte, einfach deshalb, weil diese meistens auch robuster sind. Mit einem Mietgerät, dass oft relativ neu ist und somit auch auf dem neuesten technischen Stand, lässt sich vielfach also auch besser arbeiten und ein professionelleres Ergebnis erzielen.

Der räumliche Aspekt

Da muss man nicht viel erklären: Ein Maschinenpark im Keller braucht halt seinen Platz, dazu noch Tapeziertisch, Dampf-Tapetenablöser, Hochdruckreiniger für den Balkon usw. – Und schon ist der Keller so voll, dass man nichts mehr wiederfindet ...

Der ökologische Aspekt

All diese Geräte müssen auch produziert werden. Dabei werden jede Menge Ressourcen verbraucht, Rohstoffe, Wasser, Energie. Da zudem das meiste noch aus China kommt, ist



damit ein weiter Transportweg verbunden, der auch wiederum viel Energie und Verpackungsmaterial verbraucht. Macht ökologisch wenig Sinn, die Geräte somit weitgehend ungenutzt zu lagern und diese dann aufgrund von Altersschäden nach Jahren zu entsorgen.

Gibt's nicht gibt es (fast) nicht.

Fast alles kann man mieten. Die Mietstationen sind zu meist im Baumarkt oder in Baumarktnähe. Die Toom- und OBI-Baumärkte arbeiten oft mit RENTpartner zusammen, Hellweg mit Rentas, Hornbach mit Boels. Bei der Baumarktdichte im Revier findet man eigentlich immer in der Nähe das Gerät, das man braucht. Hier eine Auswahl:

Bohren und Sägen

Stich-, Kreis- und Säbelsägen, Bohrmaschinen mit und ohne Akku, Bohrhämmer sowie notwendige Sägeblätter und Bohrer sowie Leitungssuchgeräte; zum Stanzen der Löcher für Mischbatterien in Küchenspülen gibts die Blechlochstanzen.

Oberflächenbearbeitung

Heißluftpistole, Lackfräse, Band-, Delta-, Schwing- und Exzentschleifer, Elektroschaber, diverse Farbspritzgeräte

Reinigung

Hochdruckreiniger, Teppichreiniger, Industriesauger

Leitern und Transportgeräte

Zimmergerüste, Mehrzweckleiter, Gelenkleitern, Sackkarren, Stufenkarren, Möbelrollplatten, Saugheber für glatte Platten/Scheiben, Anhänger, Transporter

Tapezieren

Tapetennadelroller/Stachelwalze, Dampf-Tapetenablöser, Tapeziertisch, Tapeten-Kleistermaschine

Partyzubehör

Vom Zelt über die Bestuhlung bis zur Kaffeemaschine gibt es fast alles.

Mit welchen Kosten man rechnen muss

Die Mietkosten hängen ganz wesentlich von der Mietdauer ab. Den eingangs beschriebenen Bohrhämmer gibts für 4 Stunden zu ca. 15 Euro, die Wochenmiete würde ca. 45 Euro betragen; eine Sackkarre kostet für 4 Stunden ca. 10 Euro und der Dampf-Tapetenablöser kostet für 4 Stunden ca. 13 Euro, für die Woche 40 Euro. Zu beachten ist, dass die Mietpreise immer nur für das Gerät gelten, Bohrer und Material kosten extra oder werden nach Abnutzung bezahlt. Zum Mieten benötigen Sie einen gültigen Personalausweis. Für alle Geräte muss bei Mietbeginn eine Kautions hinterlegt werden. Die Höhe der Kautions bemisst sich nach dem Gerätewert. Wird das Gerät in einem vertragsgemäßen Zustand zurückgegeben, wird die Kautions wieder ausgezahlt.

Was ist noch zu beachten?

Ganz wichtig, Sie sollten mit den Geräten umgehen können; denn eine Maschine verlangt ggf. nach einer kräftigen Hand! Und – nicht alle Maschinen, die Sie mieten können, sind für den Einsatz in einer Mietwohnung geeignet; entweder, weil sie zu groß, zu kräftig oder zu laut sind. Z.B. der Einsatz eines Hochdruckreinigers zur Reinigung einer Gartenterrasse oder eines Balkons im Erdgeschoss mag Sinn machen, aber in der vierten Etage gibt es damit 100-prozentig Ärger, da alle anderen Mietparteien danach die Fenster putzen müssen.

Und übrigens: Bei Boels gibt es auch 40t Bagger zur Miete, also kommen sie bloß nicht auf dumme Gedanken!

Links zu den Anbietern

So können Sie gegebenenfalls vorab recherchieren, ob das gewünschte Gerät vor Ort verfügbar ist:

www.rentas.de

www.boels.de

www.rentpartner.de

GROSSE BÜHNE ...

RENÉ OSTERHAGE, HWG-MITGLIED SEIT 2017

Er ist ein alter Hase in seinem Fach: Eine Urkunde der Industrie- und Handelskammer Nordrhein-Westfalen über das 25-jährige Bestehen seiner Firma an seiner Bürowand belegt das eindrucksvoll ...



Doch der 45jährige René Osterhage, Geschäftsführer von „Westfälisches Feuerwerk“, wirkt jung. Vielleicht, weil er das, was er beruflich macht, immer schon gern gemacht hat? So, wie er von seiner Arbeit erzählt, liegt das nahe.

Der Blick fällt auf ein pappig verkleidetes, bombenartiges Konstrukt in seinem Regal. Klar, dass ein Pyrotechniker solche Objekte präsentiert. „For professional use only“ steht außen darauf. Ein Feuerwerkskörper für Profis. Daneben sieht man das Ganze aufgeschnitten wie eine Frucht, und man blickt ins Innenleben: In Körner eingebettet sind drei Ringe aus marmelgroßen Kugeln angeordnet. Der Außenkreis besteht aus größeren roten Kugeln, es folgt ein Ring aus weißen Kugeln und der innerste besteht aus blauen. René Osterhage erklärt: „Je größer die Kugeln, desto länger brennen sie“. Einen genauen Ablauf von Effekten wird solch ein Feuerwerkskörper also liefern. Das Körnerbett rundherum – meist aus Reis – dient nur der Fixierung der Kugeln.

Wie ist der gebürtige Hertener eigentlich Pyrotechniker geworden? „Das ist kein klassischer Ausbildungsberuf“, erzählt er. „Man muss nachweisen, dass man an mindestens 26 Großfeuerwerken mitgearbeitet hat.“ Das ist der Praxisteil. Anschließend geht es an die Theorie. So musste er eine Schulung absolvieren, in der es schwerpunktmäßig um Sicherheitsvorschriften geht. „Es gab einen schriftlichen,

einen mündlichen und einen handwerklichen Prüfungsteil zum Abschluss“, so Osterhage. Seitdem hat er sich auf Großfeuer- und Bühnenfeuerwerk spezialisiert. Seine Arbeit ist bei einer Vielzahl von Feuerwerken in der Umgebung von Hertens zu bewundern. Auf einer Bühne zu arbeiten, ist für ihn eine besondere Herausforderung: „Es ist einfach gefähr-



- ① elektrischer Zünder
- ② Abschussvorrichtung für hoch steigende Feuerwerkskörper
- ③ Buchstabenschablonen für niedriges Feuerwerk

licher als unter freiem Himmel, Mitwirkende müssen genau dirigiert werden und stehen viel zu oft da, wo sie stören. Und wir dürfen nicht Gefahr laufen, dass sich ein alter Vorhang, der voller Staub ist, entzündet“, so der Pyrotechniker.

Daher arbeitet er lieber im Freien. Der Himmel ist die unendliche Bühne, die er am liebsten bespielt. Und das will gut vorbereitet sein. Gerade war er auf einem Ortstermin in Paderborn. Dort soll er das Abschlussfeuerwerk für eine Kirmes umsetzen. Wichtig ist speziell die Kalkulation der Sicherheitsabstände. Die Vorschrift besagt, dass Besucher 80 Prozent der Steighöhe von Feuerwerkskörpern in Bodenmetern Schutzabstand halten müssen. Die Steighöhe beträgt i.d.R. 150 bis 200 Meter. Oft bekommt er freie Hand bei der Ausarbeitung einer Pyrodraturgie. Dann beginnt seine kreative Phase, meist in den Abendstunden, wenn er ein wenig Ruhe hat. Was passt zu dem Ort, welche Musik hilft bei der Inszenierung? Da die meisten Feuerwerke heute musiksynchron gewünscht werden, sucht er nach Stücken, die dynamisch sind, wechselnde Tempi und Volumen haben, die eher „aufbrausend“ als lahm sind. Anschließend schneidet er die Musikstücke zusammen und dichtet sein Feuerwerk darauf. Die Pyroeffekte werden an die Musik angepasst, ein langsamer Walzer veranlasst ihn zum Beispiel, „schaukelnde“ Explosionen am Himmel zu programmieren. Nur mit Georg Friedrich Händels Feuerwerksmusik, 1749 mit einem Feuerwerk auf der Themse anlässlich des Aachener Friedens uraufgeführt, hat er Probleme. Das Stück ist für ihn zu wenig abwechslungsreich. Aber es stamme schließlich auch aus einer Zeit, als Feuerwerke ganz anders ausgesehen haben als heute. Die Trends haben sich geändert, jedes Jahr werden ihm neue Produkte präsentiert, aber auch da ist nicht alles toll. „Manches ist richtig hässlich, da passiert einfach zu wenig“, sagt Osterhage, für den Klang, Feuer und Ort eine stimmige Einheit bilden müssen.

Gern erinnert er sich an die Industriekultur-Veranstaltung „Extraschicht“ auf der Zeche Ewald. Seine Pyroarbeit sollte Bezug zu diesem Bergbauort nehmen. Lange hat er nach einer musikalischen Version des Steigerliedes gesucht, die eine harmonische Verbindung zu den Lichteffekten am Himmel eingehen würde. Er hat sie gefunden, im Wesentlichen sind Streicher zu hören: eine getragene Interpretation, keine scheppernde Blaskapelle. Seine Rechnung ging auf. Er hat die Menschen erreicht. Sie waren extrem berührt von der Pyroshow. „Ich mag es, die Gefühle der

Menschen so anzusprechen. Begeisterung und Melancholie kann ich mit meinen Feuerwerken hervorrufen.“

Seine persönlichen Lieblingseffekte sind übrigens die, die lange zu sehen sind und langsam in Gold und Silber blitzend vom Himmel fallen und vielleicht noch mit einem einzigen anderen Farbton kombiniert werden. Quietschbunt, das ist nicht seins.

Von März bis Oktober ist Hochsaison, dann ist er jedes Wochenende unterwegs, um bis zu fünf Feuerwerke zu zünden. Das schafft er nicht allein, sondern nur zusammen mit seinen Mitarbeitern. Schon die Vorbereitung kostet viel Zeit, da erhebliche Präzision gefordert ist. Vorgefertigt werden seine dekorativen Zündsätze in seiner Werkstatt, in der Batterien von Rohren stehen. In ihnen werden die großen Feuerwerkskörper sicher gezündet und Richtung Himmel geführt. Es werden Schablonen von Buchstaben und



Herzen sichtbar. Exakt bestückt mit Feuerwerkskörpern werden von ihnen Wünsche und Liebesbekundungen in die Nacht geschickt. An einem Ende der Werkstatt sind Pontons gelagert, die auf dem Wasser zum Einsatz kommen. Die Feuerwerkskörper werden hier übrigens nicht gelagert, sie sind sicher in einem Bunker untergebracht. Fünf bis sechs Stunden Aufbauzeit und rund drei Stunden Abbau- und Aufräumzeit vor Ort muss man rechnen. Kurze Nächte! Das hat sein Herzblut für diese Handwerkskunst nicht getrübt, die auch viele Menschen immer wieder von Neuem fasziniert. „Eigentlich kann man es fast gar nicht erklären“, sagt er. „aber Feuer spricht wohl ein ganz universelles, archaisches Empfinden an.“

Und wenn das Feuer dann noch in so effektvoll-ästhetischer Art inszeniert wird, dann kann sich kaum einer der Faszination entziehen.



Probleme mit Miete, Ämtern oder dem zu hohen Wannenrand? Fragen zur Pflege oder anderen Themen? **Stefan Gruner**, Sozialarbeiter der hwg, hilft Ihnen: **02366/1009-17**



ERSTE WOHNUNG – ALLES EASY?

Mit Mitte 20 leben fast vier von zehn jungen Menschen in Deutschland noch bei ihren Eltern. 1972 waren es dem Statistischen Bundesamt zufolge in der Bundesrepublik nur zwei von zehn. Längere Ausbildungszeiten, teurere Wohnungen, aber auch die heute von starkem Konsens geprägten Beziehungen zu den Eltern sind Erklärungen dafür. Manchmal sind es allerdings auch überbesorgte Eltern, die ihre Kinder wenig auf ein selbständiges Leben vorbereiten.



Trotzdem: Eines Tages ist es so weit, die Ausbildung ist beendet, und der erste Arbeitsvertrag ist unterzeichnet, genauso wie der allererste Mietvertrag für eine kleine Zweizimmer-Wohnung in einem Mehrfamilienhaus.

Ganz am Anfang ...

Da muss erst mal der Umzug organisiert werden, was wahrscheinlich noch mit Unterstützung von Freunden und Eltern möglich ist, denn wer hat schon viel Kram in dem Alter? Da muss tapeziert und gestrichen werden – bitte nicht mit Latexfarbe, die lässt keine Luft durch und das erhöht die Schimmelgefahr. Und: Bauliche Eingriffe in die Wohnung sind ohne Genehmigung nicht gestattet. Das betrifft z.B. Podeste, Rauputz an der Wand, Fliesenarbeiten, Durchbrüche, Auswechslung der Sanitäröbekte, Verlegen von Steckdosen oder elektrischen Leitungen in der Wand. Bei Auszug muss die Wohnung im selben baulichen Zustand sein wie beim Einzug – es sei denn, in der erforderlichen Genehmigung steht explizit drin, dass man dann nicht zurückbauen muss. Also: Vorher fragen!

Und es muss über die Einrichtung nachgedacht werden. Die Vorfreude ist groß! Küche, Esstisch, Bett, Schrank, Regal, Sofa – all das wird recherchiert, gesichtet und ausgesucht. Man möchte es sich gemütlich machen, es soll auch schick sein, und vor lauter Spaß am Planen kann man sich auch schon mal verzetteln – auch finanziell. Denn die eigene Bude verlangt auch ein wenig Weitsicht, denn jenseits der Miete gibt es noch weitere Kosten, die man im Auge behalten muss.

Zum Beispiel Strom und Gas

Nach dem Einzug muss man sich bei einem Energieversorger anmelden. Dazu sollte der aktuelle Zählerstand notiert werden, denn der muss in einen Neuvertrag eingetragen werden. Veranschlagt wird ein monatlicher Beitrag, der auf Erfahrungswerten beruht. Auf diese dauernden Abzüge vom Konto muss sich jeder Jungmieter einrichten. Zu einem späteren Zeitpunkt kann man dann auch einmal die Tarife unterschiedlicher Anbieter miteinander vergleichen und sich über einen möglichen Wechsel informieren.

Oder Versicherungen

Wer in die erste eigene Wohnung zieht, sollte sich auch über seinen Versicherungsschutz Gedanken machen. Dringend empfohlen wird eine Hausratversicherung – die hilft bei Einbruch, Feuer-, Wasserschaden etc. Eine eigene Haftpflichtversicherung abzuschließen ist auch wichtig, da man nicht mehr im Haushalt der Eltern lebt, dort war man mitversichert. Auch die Rechtsschutzversicherung der Eltern greift in der Regel nicht mehr, wenn man nicht mehr Teil des Haushalts ist.

Noch mehr Kosten zum Mitdenken

Versicherungen kosten, aber Telefon und Internet auch. Einen entsprechenden Anbieter sollte man rechtzeitig aussuchen. Auch hier sind die monatlichen Fixkosten mitzudenken. Und eins vergisst man häufig: Die Fernseh- und Rundfunkgebüh-

ren. Die fallen für jeden Haushalt an, egal ob Radio oder Fernsehen vorhanden sind oder nicht. Anmeldeformulare gibt es z.B. im Rathaus oder online.

Bürokratie

Mit dem Einzug sind zudem einige bürokratische Hürden zu nehmen. Wichtig: Manchmal gibt es Fristen, die beachtet werden müssen. Zum Beispiel bei der Ummeldung beim Einwohnermeldeamt, dafür hat man in der Regel nur zwei Wochen Zeit. Bei Verstoß kann ein Ordnungsgeld von bis zu 500 Euro fällig werden. Bei der Ummeldung wird dann auch die neue Adresse im Personalausweis eingetragen. Über diese müssen weitere Behörden, Institutionen, Sparkasse, Vereine, Versandhandel, Abonnements usw. informiert werden. Bei Monats- oder Abo-Karten für öffentliche Verkehrsmittel muss überprüft werden, ob der eingetragene Fahrkartenbereich nach wie vor gültig ist.

Damit Post zugestellt werden kann, ist es wichtig, an Klingel und Briefkasten die Namensschilder zu aktualisieren.

Die neue Freiheit und das Miteinander

Und dann gibt es da noch etwas, womit man sich beschäftigen muss: Das sind die Menschen, mit denen man nun zusammen in einem Haus lebt. Eine einfache Geste kann den Weg zu einem respektvollen Miteinander oder sogar einer freundschaftlichen Nachbarschaft ebnen. Die Rede ist von einem kleinen Rundgang durchs Haus. Es empfiehlt sich, bei jeder Partei einmal kurz anzuschellen, um zu erklären, wer man ist und dass man der/die neue Mieter/in ist. Das wirkt Wunder! Wer zum wiederholten Mal niemand antrifft, wirft ein kleines Zettelchen mit einer Minibotschaft in den Briefkasten. Wer weiß, was daraus alles entsteht? Vielleicht eine Nachbarschaft, bei der man sich gegenseitig im Urlaub die Blumen gießt? Oder gegenseitig die Vertretung beim Treppenhausputzen übernimmt? Erzeugt man durch ein freundliches, wertschätzendes „Guten Morgen“ im Treppenhaus eine positive Stimmung, wird es viel einfacher sein, darüber zu sprechen, falls mal jemand die Treppenwoche vergessen hat. Jeder hat von Anfang an die Möglichkeit, das Miteinander im Haus zu gestalten.

Und bei allem, was nicht klar ist, kann man nachfragen – bei den Nachbarn oder beim Vermieter. Denn bei aller Freiheit, die man in der ersten eigenen Wohnung genießt, gibt es eben auch Pflichten. Muss ich Flur, Straße, Keller putzen und wenn ja, wann? Wo darf ich meine Wäsche trocknen? Wie ist das eigentlich mit dem Schneeschippen? Wo stelle ich mein Fahrrad hin? Darf ich den Dachboden benutzen? Dazu ein Hinweis: in der Regel nicht. Zumindest nicht als Abstellfläche, denn sie sind meist als Trockenböden gedacht. Kann ich mein Schuhregal ins Treppenhaus stellen?

Auch das geht nicht. Das Treppenhaus gehört nicht zur gemieteten Fläche. Sich in all diesen Fragen zu verständigen und an definierte Regeln, wie zum Beispiel in der Hausordnung fixiert, zu halten, hilft beim Zusammenleben.

Ein ganz großes Konfliktthema ist die Lautstärke. Natürlich hat niemand etwas dagegen, wenn zum Einzug ein wenig lauter gefeiert wird, aber die Nachbarn sollten vorher informiert werden. Ab 22 Uhr sollte man es aber etwas ruhiger angehen lassen. Laute Musik, lauter Fernseher, nächtlicher Schleudergang der Waschmaschine, nervtötend klackernde High-Heels auf Laminat oder Bohrmaschineneinsatz um Mitternacht – wenn das dauernd passiert, wird niemand dafür Verständnis haben – zu Recht.

Neue Bude, neue Freiheit, neue Pflichten. So einfach lässt sich ein Neustart zusammenfassen. Wir drücken allen die Daumen! – Alles klar? Oder doch nicht? Stefan Gruner, Sozialberater der hwg, gibt Auskunft!



Eine gute Checkliste für die erste eigene Wohnung:
www.mieterbund-nrw.de/fileadmin/user_upload/redaktion/Ratgeber/Mieterfuehrerschein.pdf



Das Wunder einer neuen Innenarchitektur:
Viel Platz in

ST. JOSEPH SÜD

Sie ist eine von vier Kirchen, die zur Pfarrei St. Antonius gehören, sie ist nicht die größte, aber die mit einer ganz eigenen, spektakulären Geschichte. Und deshalb ist St. Joseph Süd wahrscheinlich bei vielen Hertenern auch ein Stück ihrer eigenen Biographie.



Eins vorab: Der zurückhaltende Ziegelbau am Anfang einer Wohnstraße fällt eigentlich gar nicht weiter auf. Zur Straßenecke hin rahmt ein flaches Gebäude – das Gemeindezentrum – das Kirchenschiff. Rasenfläche und Parkplätze befinden sich davor, die Portalseite ist von Bäumen umstanden. Hohe, neugotische Fenster, von grauem Stein gerahmt, schließen die Längsseiten. Durch ein tiefes Sandsteinportal kommt man ins Innere des Baus, und dort sieht alles so viel anders aus, als man erwartet hat: keine neugotischen Säulen, keine Kuppeln, die auf ihnen ruhen. Stattdessen: eine große Halle, vollkommen stützenfrei. Das ist nicht immer so gewesen.

Im Altarraum gibt es in die Wand eingelassene Steine, erste Hinweise auf bauliche Ereignisse. Es stehen nur Jahreszahlen dort: 1908 steht für die Fertigstellung der Kirche, 1939 für das Jahr, in dem der Turm angesetzt wurde, 1964 für die Entfernung der Säulen und 1974 für weitere Modernisierungsmaßnahmen.

Der Reihe nach: Bis ins Jahr 1939 stand neben der Kirche ein separater Glockenturm aus Holz, der ein wenig an den Hammerkopfturm einer Zeche erinnerte. „Schacht VII“ nannten die Bergleute damals augenzwinkernd das Holzkonstrukt. Der neue Ziegelturm hingegen wirkt, als hätte er immer zur Kirche gehört, und er trägt und behütet Glocken, die einen richtigen Superlativ darstellen: Es handelt sich um das älteste Geläut im Vest, und um ein Haar hätte es die Glocken, deren älteste – die Marienglocke – auf 1446 datiert, nicht mehr gegeben. Bevor sie ihre Heimat in St. Joseph fanden, gehörten sie zur zentral gelegenen St. Antonius-Kirche in Herten. Die Gemeinde wollte sich damals allerdings „etwas Besseres“ leisten. Tatsächlich bat der dortige Pfarrer die damals zuständige Regierungsbehörde um Erlaubnis, die Bronzeglocken einschmelzen zu dürfen, um das Material für neue Glocken in Zahlung zu geben. Glücklicherweise wurde die Erlaubnis nicht erteilt, sie kamen nach St. Joseph. Sie überdauerten zwei Weltkriege, und ihr historischer Wert bewahrte sie davor, zu Rüstungszwecken eingeschmolzen zu werden.

Heute hängen die Marienglocke zusammen mit der 345 kg schweren, 67 cm hohen Petrus-Glocke und der Antonius-Glocke von 1526 in dem hölzernen Glockenstuhl in dem mit einem innen liegenden Stahlfachwerk verstärkten Turm. „Heiliger Antonius bin ich genannt, wenn ich rufe, so kommt herbei, Heiliger Johannes bitte für uns“, lautet die Inschrift der letzteren. Eine weitere kleine, feststehende Glocke ist ausschließlich für das Uhrwerk „zuständig“. Sie wird nicht mit einem Klöppel zum Klingen gebracht, sondern von außen mit einem Schlägel angeschlagen.

St. Josephs hundertjähriges Jubiläum wurde 2008 gebührend gefeiert. Die Kirche ist zu dem Zeitpunkt entstanden, wie die meisten von Hertens Kirchen, nämlich um die Jahrhundertwende: Bergbau und Industrie prosperierten, die Bevölkerung wuchs sprunghaft an, viele Arbeitskräfte zogen zu, und es mussten neue Gotteshäuser gebaut werden. Den ursprünglichen Charakter des Kircheninnenraumes kann man



heute allerdings nur noch im Altarraum mit seinem Kreuzrippengewölbe erkennen. Denn das gesamte Kirchenschiff wurde 1964 komplett umgebaut und in eine frei tragende Halle mit einem großzügigen Platzangebot verwandelt. Die Säulen wurden entfernt. Für die Dachlast mussten sich die Architekten damals etwas Besonderes einfallen lassen. Schaut man zur flachen Kassettendecke, sieht man es: Zwei Längsträger unter der Decke haben die Aufgabe der Säulen übernommen. Die sind außen verkleidet und in weiß gehalten. Ihr Innenleben ist raffiniert. Es handelt sich um Holzfachwerkträger, auf denen das Dach ruht. Als man vor Jahren den durch Bergschäden in Mitleidenschaft gezogenen Fußboden aus der Kirche entfernte, um ihn gegen einen cremefarbenen hellen Steinboden auszutauschen, wurden die im Boden verbliebenen Säulenfundamente noch einmal sichtbar.

Die Überraschung ist also groß, wenn man die Kirche betritt, mit solch einem Raumvolumen rechnet man nicht. Auch die Innenwände sind mit Ziegeln verkleidet, zusammen mit dem hellen Boden, der holzvertäfelten Decke, den modernen Bänken in einem warmen rötlichen Branton dominieren Erdtöne das Innenleben – bis hin zu den bunten Fenstern im Altarraum, die zur Originalausstattung gehören. Sie erzählen im wesentlichen die Geschichte des Heiligen Joseph: bei der Geburt Jesu wird er mit seinem Wanderstab dargestellt, das mittlere Fenster zeigt den zwölfjährigen Jesus im

Tempel, mitten unter den Schriftgelehrten. An dem rechten Bild bleibt das Auge erneut hängen: Es zeigt eine Szene aus Josephs Werkstatt. Er ist prominent an der Bildspitze dargestellt, Maria sitzt eher im Hintergrund an einer Spindel, und fast schon unscheinbar sitzt der jugendliche Jesus am linken Bildrand, mit einem Hammer in der Hand, und bearbeitet ein Werkstück. Es wird vielleicht ein Kreuz, denn ein bereits fertig gestelltes Stück liegt zu seinen Füßen. Ebenfalls im Bild: drei Engel, die Jesus zu behüten und zu unterstützen scheinen. Die beiden Fenster in der Stirnwand zeigen ebenfalls bunt ausgeschmückt zwei Legenden aus Josephs Leben. Da ist zum einen eine Verlobungsszene mit Maria: In Gegenwart des Hohepriesters werden Ringe getauscht. So hat es sich der Glaskünstler ausgemalt, und rechts wird Josephs Tod gezeigt. Er stirbt in Gegenwart von Jesus und Maria.

Noch ein schönes Detail an den Innenwänden: Weiße Tonskulpturen, ca. 40 cm hoch, zeigen den Kreuzweg Jesu mit den 14 Stationen. Die Figuren wurden von einem Gemeindemitglied entworfen und getöpft. Die Künstlerin Ingeborg Wiegard hat den einzelnen Szenen zu einer schlichten und stimmigen Plastizität verholfen.

Das Taufbecken steht übrigens in der Nähe des Eingangs, mittig mit einem Blick auf den gegenüber liegenden Altarraum. Diese Position zeigt: Die Taufe steht am Anfang eines Lebens mit dem Glauben.

VON PETER GRIWATSCH

ALLER ANFANG IST SCHWER.

Das wissen wir alle. Jeder von uns hat irgendwann mal diese Erfahrung gemacht und macht sie immer wieder.

Erinnern Sie sich daran, wie Sie das Fahrradfahren gelernt haben? Immer und immer wieder sind wir aufgestiegen, haben probiert, sind hingefallen. Und manchmal haben wir vor lauter Wut unser kleines Kinderrad einfach in die Ecke gepfeffert. Aber dann lief es plötzlich, die ersten Meter konnten wir alleine fahren und das Gleichgewicht halten – das vergisst man nicht! Zum Glück hatten die meisten von uns jemand, der uns geholfen hat, der einfach hinten am Gepäckträger festgehalten und irgendwann vorsichtig losgelassen hat. Nach und nach ein wenig länger.

Es ist so viel, was man in jungen Jahren unbedingt können will. Man will genau das machen können, was die Großen machen. Und man ist natürlich voller Ideen, der eigene Radius wird größer, irgendwann steht man auf eigenen Füßen. Oder in der ersten eigenen Wohnung. Sind wir darauf vorbereitet? Sind die jungen Menschen von heute bereit, sich in dieser neuen Situation zurechtzufinden? Ich sage einfach mal: Nein. Auch hier warten Herausforderungen. Dieser neue Lebensabschnitt hält viele neue Erfahrungen bereit.

Dafür haben wir mal was vorbereitet ... Was zu berücksichtigen ist, wenn man die erste Wohnung bezieht, haben wir in ein paar Stichworten zusammengefasst. Darin enthalten ist nicht nur das, was man in den einschlägigen Checklisten im Netz findet. Es geht darüberhinaus um Anregungen für einen gelungenen Start in einer neuen Hausgemeinschaft. Es geht um das Miteinander. Damit das kein schwerer Anfang ist, sondern einer, der mehr Türen öffnet als man vielleicht vermutet hätte, haben wir ein paar Hinweise in unserer Rubrik „Soziale Beratung“ zusammengestellt.

Wir wünschen einen schönen Restsommer mit vielen positiven (Lern-)Erfahrungen.



BEIM »»HALLO: WIE GEHTS? AUF DER TITELSEITE: ALEXANDER HERGERT MIT SEINER FRAU NATALIF UND TOCHTER ANASTASIA IN DER SCHÜTZENSTRASSE. ALEXANDER HERGERT IST SEIT 1998 MITGLIED DER HWG.

IMPRESSUM

»» hallo: wie gehts?
Mitgliederzeitung der hwg
Hertener Wohnstätten
Genossenschaft eG
Ausgabe 49 – September '18

Herausgeber: hwg
Hertener Wohnstätten
Genossenschaft eG
Gartenstraße 49, 45699 Herten
Telefon 02366/1009-0

Redaktion: Stefan Gruner (V.i.S.d.P.)

Texte: Anette Kolkau
Uwe Seifert (Ratgeber Baemarkt)

Graph. Konzept Agentur an der Ruhr,
und Layout: Uwe Seifert und Partner
www.agentur-an-der-ruhr.de

Fotos und
Quellen: Peter Griwatsch
Stefan Gruner
Pia Schöttes-Seifert
Uwe Seifert
André Wywiol
kate_sept2004/iStock (S. 3)
Criene/photocase (S. 3)
hoozone2/iStock (S. 3)
photographie/photocase (S. 4)
mathias_the_dread/photocase (S. 12)

Alle Angaben zu Terminen und weitere
Informationen sind gewissenhaft recherchiert.
Aus rechtlichen Gründen sind diese Angaben
jedoch ohne Gewähr.